DOKUMENTATION

Mitteilungen des Dokumentationsarchivs
des Katholischen Jugendwerkes Österreich

SonderNr. 108A
Februar 2018

- **70 Jahre: Das Fest**
- **Wegmarkierung: Die Bibel**
- **Aufbruch: Fürchtet euch nicht!**

EIN WORT ZUVOR

Besondere Ereignisse verdienen hin und wieder besondere Aufmerksamkeit. Mit ihren 70 Jahren gibt die Katholische Jungschar neuerlich ein kräftiges Lebenszeichen von sich. Dieses Sonderheft der *„DOKUMENTATION"* über die Geburtstagsfeierlichkeiten am 25. Oktober 2017 im Linzer Priesterseminar versteht sich als Gruß und zugleich als „Dankeschön" an alle Ehemaligen und SympathisantInnen. Einige von euch waren ja live dabei und konnten sich selbst ein Bild von der Lebendigkeit unserer Kinderorganisation machen.

Dass Jungschararbeit auch heutzutage noch aktuell ist, darüber bestehen keine Zweifel. Kinder brauchen - neben Schule und Elternhaus - Orte der Gemeinschaft, des selbstbestimmten Miteinanders und der Auseinandersetzung mit Gott. Das ist das Erbe, das in diesen 70 Jahren gut gewachsen ist und alle jetzt Aktiven zur Weiterentwicklung herausfordert. So darf dieser Geburtstag nicht in sentimentaler Rückschau verharren, sondern muss Anstoß sein, die Herausforderungen unserer Zeit aufzugreifen um daraus für die Mädchen und Buben ein sinnvolles und segensreiches Angebot zu formen. Möge es den Jungschar-Verantwortlichen gut gelingen!

Euer Otto Urban

Impressum:

Mitteilungen des Dokumentationsarchivs des KJWÖ (erscheint vierteljährlich)

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion und Hersteller:
Kath. Jugendwerk Österreich,
1010 Wien, Johannesgasse 16
Tel: 01/512 16 21/42
E-Mail: archiv@kjweb.at

Schriftleitung:
Otto Urban
Referatsleitung:
Gerhard Dobias, Hans Tauber
Grafik und Layout:
Otto Kromer

Öffnungszeiten des Archivs:
jeweils Mi von 9.00–12.00 Uhr

Bezugspreis eines Heftes: €1,50
Jahresabo (4 Hefte): €6,-
(kostenlos für Mitglieder des KJWÖ)

Einzahlungen auf das Konto:
Katholische Jugend Österreich,
1010 Wien
BIC: RLNWATWW
IBAN: AT17 3200 0000 0514 0389
Verwendungszweck:
6010/4010

Druck und Versand:
Rötzer-Druck- Eisenstadt

Titelbild: ©Kromer/Archiv KJSÖ

© M. Gabmann, Archiv KJSÖ

FESTE MUSS MAN FEIERN!

Am Mittwoch, den 25. Oktober 2017 war es soweit: Die Katholische Jungschar Österreichs lud zu ihrer bundesweiten Geburtstagsfeier in das Linzer Priesterseminar. Etwa 150 Festgäste fanden sich dort ein, um gemeinsam den 70jährigen Bestand der kirchlichen Kinderorganisation zu feiern.

Schon die Kontaktaufnahme im Foyer des Hauses gestaltete sich derart lebendig, dass erst verspätet mit dem Festgottesdienst, dem der Kinder- und Jugendbischof **STEPHAN TURNOVSZKY** gemeinsam mit dem neuen Salzburger Weihbischof **HANSJÖRG HOFER** sowie dem Vorarlberger Jugendseelsorger **FABIAN JOCHUM** vorstand, begonnen werden konnte. Dafür war der Gemeindegesang kräftig, schwungvoll und enthusiasmiert. Weihbischof Turnovszky erntete Applaus, als er seinen eigenen Jungschar-Ausweis aus dem Jahr 1974 der Festgemeinde präsentierte.

GEMEINSAMES BEDENKEN

Die Würdigung der Geschichte erfolgte aus drei unterschiedlichen Perspektiven: Neben der aktuellen Bundesvorsitzenden der KJSÖ, **CHRISTINA PFISTER**, sprachen **CHRISTOPH RIEDL-DASER**, Bundesgeschäftsführer 2002-2007 und seine derzeit tätige Nachfolgerin, **SIGRID KICKINGEREDER.** Beide verharrten aber nicht in sentimentaler Rückschau, sondern stellten an Gegenwart und Zukunft der Jungschararbeit kritische und wegweisende Fragen. Persönliche Erinnerungen und Statements einiger TeilnehmerInnen ließen einige punktuelle Ereignisse lebendig werden. Auch gab es gleich zwei Festschriften – aus der jeweiligen Sicht der Diözesen Innsbruck und Wien – welche man sich mit nach Hause nehmen konnte.

LUSTVOLLES FEIERN

Was bei keinem Geburtstagsfest fehlen darf: Die Geburtstagstorte. Eine tatsächliche Herausforderung – wie sich herausstellte, hatten die jeweiligen Diözesanleitungen doch im Vorfeld einzelne Puzzleteile der Österreichkarte übermittelt bekommen mit der Bitte, darauf einen – individuell zu gestaltenden – „Diözesankuchen“ zu setzen. Bei der Feier sollten nun diese Tortenstücke derart zusammengefügt werden, dass sie im Ganzen eine bunte Österreich+Südtirol-Torte ergebe. Das gelang erst nach mehreren Anläufen, nachdem einige süß-klebrigen „Grenz-Rempeleien“ mit dem Tortenmesser bereinigt werden konnten … Geschmeckt hat sie allen hervorragend – und die wechselseitige Verkostung eröffnete eine völlig neue Perspektive in der Bundeszusammenarbeit der KJSÖ.

Zweifellos der Höhepunkt der Feier war die Uraufführung des neuen Sternsinger-Rap. *„Listen to the Kings“*, flott getextet von **NIKODEMUS WAGNER** und **PHILIPP GRAMMEL** erwachte das alte Sternsingerlied *„Wir kommen daher aus dem Morgenland“* mit fetten Beats zu neuem Leben. Jungscharkinder aus ganz Österreich waren daran beteiligt, filmisch ansprechend in Szene gesetzt von Regisseurin **JULIANA NEUHUBER**, welche von den Anwesenden mit verdientem Applaus bedacht wurde. Damit standen auch die Mädchen und Buben selbst im Zentrum der Feierstunde – und alte wie junge Jungschar-AktivistInnen konnten sich versichernd staunen, zu welchen Leistungen engagierte Gemeinschaften fähig sind. Zum Nachhören und Weitersagen: *https://www.dka.at/sternsingen/sternsingerrap/*.

Ja, die Zeit verging im Flug, alte Freundschaften wurden vertieft, neue Bekanntschaften geknüpft, Kontaktdaten ausgetauscht. Bis weit ins Morgengrauen saß man noch zusammen und versicherte einander, dass es doch gut sei, dass es die Jungschar gibt …

© Stefan C. Leitner, Archiv KJSÖ

BIBLISCHE WEGMARKIERUNGEN

Stephan Turnovszky, Kinder- und Jugendbischof

Ich erinnere mich gerne zurück: In den 70er Jahren war ich begeistertes Mitglied unserer Bubenjungschargruppe „Wilder Wal“ in der Wiener Pfarre Döbling-St. Paul. Wir trafen uns wöchentlich zu verschiedenen Themen, auch Fußball und Völkerball stand in der warmen Jahreszeit auf dem

Jugendbischof Stefan Turnovszky
© Stefan C. Leitner

AUSWEIS NR. 122976

Name: TURNOVSKY
Vorname: Stefan
geboren am: 24. Juni 1964
in:
Adresse: Gustav Tschermak 25 1190 Wien

DER INHABER IST MITGLIED DER KJSÖ

Gruppe: Wilder Wal
Pfarre: Döbling-St. Paul
Dekanat: Döbling
Diözese: Wien
Eintritt in die KJS am: 1. Sept. 1972
Austritt aus der KJS am: 25. Mai 1973
Versprechen abgelegt am:
Eingeholfer(in) vom: bis:

SONDERAUFGABEN

Siegel

Unterschrift
des Beisitzers der(d) Gruppenführer(in)

Der Ausweis wurde ausgestellt am: 22.5.73

DER AUSWEIS IST GÜLTIG FÜR DAS
Arbeitsjahr Monat
1972/73

Jungscharausweis des Jugendbischofs aus dem Jahr 1973
© Archiv KJSÖ

Programm. Das absolute Highlight waren für mich jedoch die Geländespiele im Viertel um die Pfarre. Später mutierte die Gruppe zur Firmvorbereitung, danach zur Jugendgruppe, der ich bis zum Alter von 25 angehörte. Ich verdanke dieser Gruppe und unserem Pfarrer Dr. Klinger (seinerzeit diözesaner Jungscharseelsorger) einen großen Teil meiner kirchlichen Sozialisation, auch einen guten Teil meines Glaubens. Die Jungschar hat mich auf einen guten Weg gesetzt.

JÜNGER AUF DEM WEG ...

Für die Feier der Festmesse zum 70 Jahr Jubiläum am 25. Oktober 2017 in Linz war ich als Kinder- und Jugendbischof gebeten worden, ausgehend vom von der Katholischen Jungschar Österreichs gewählten Evangelium von den Emmausjüngern (Lk 24, 13-35) zu predigen. Die Verantwortlichen hatte die Thematik des Weges angesprochen. Mich auch, ich hatte einen Jungscharweg ja selbst erlebt. Das Emmausevangelium beschreibt für mich drei wesentliche Wegetappen:

- *Verse 13 und 14:* Zwei Jünger gehen und tauschen – wie sich aus dem späteren Text erschließt - deprimiert ihre Gedanken aus. Sie sind alleine.
- *Verse 15 bis 27:* Jesus geht mit ihnen, sie erkennen ihn aber nicht. Er erhellt ihre Situation ausgehend von der Heiligen Schrift.
- *Verse 28 bis 35:* Jesus gibt sich ihnen beim Brechen des Brotes zu erkennen. Ihre Freude bleibt, auch wenn sie ihn nicht mehr sehen. Sie kehren zurück in die Gemeinschaft der Jünger.

... ERFAHREN INSPIRATION

Mir scheint, dass Jungschararbeit gut beraten ist, sich von der Dynamik, die diese drei Etappen verbindet, inspirieren und formen zu lassen. Nicht alle Jungscharkinder werden bereit sein, den ganzen skizzierten Weg mitzugehen, aber alle GruppenleiterInnen sollten um die innere Logik dieses Weges wissen. Es geht um die Dynamik der Pädagogik des Auferstandenen:

Sie beginnt mit der Wahrnehmung der Trauer, Not, Einsamkeit und Bedürftigkeit von Menschen und lässt diese stehen (erste Phase). So wird eine Weggemeinschaft mit allen Menschen – im Fall der Jungschar: Kindern – möglich. Sie bezieht sich auf Bedürftigkeiten und Bedürfnisse, die jeder Mensch hat. Die Dynamik zieht voran in die zweite Phase: Jesus selbst, aber unerkannt, hört zu und unterweist anhand der Heiligen Schrift: In dieser Phase ist es vor allem wichtig, zuzuhören und danach Glaubens-

erfahrungen mitzuteilen und anzubieten: Die in der Heiligen Schrift festgehaltenen, die in der Lehre der Kirche geronnenen, die von den Heiligen überlieferten und vor allem auch die je eigenen der GruppenleiterInnen. Jesus selbst bleibt „unerkannt“, das heißt Er wird (noch) nicht explizit erwähnt, sondern wir dürfen darauf vertrauen, dass Er selbst in Menschen am Werk ist, die vor dem Glaubenshintergrund aktiv zuhören, wenn Leid thematisiert wird. In der dritten Phase wird christlicher Glaube explizit, was im offenen Gespräch über und vor allem mit (= Gebet) Jesus seinen Ausdruck findet, in der Feier der Eucharistie und im Erkennen der Person Jesu Christi gipfelt. Qualitätsvolle Jungschararbeit muss wissen, dass ihre Dynamik zur Erkenntnis Seiner Person hinzieht.

LEBENSPHASEN EINER JUNGSCHARGRUPPE

Diese drei Phasen stehen im Leben einer Jungschargruppe nicht strikt nacheinander, sondern sie durchdringen einander. In unserer Gruppe gab es damals Freud und Leid, Streit und Versöhnung, Spiel und Sport, die nicht weiter reflektiert wurden, aber Emotionen einen Platz zum Ausdruck boten *(Phase 1)*. Unser Gruppenleiter verstand es, alle Gruppenmitglieder immer wieder tiefer zu führen, zum Zuhören und Diskutieren anzuregen und selbst seine Erfahrungen anzubieten *(Phase 2)*. Das Alleinstellungsmerkmal von Jungschar erlebten wir jedoch, wenn es um die explizite Begegnung mit Jesus Christus (in der Liturgie, im Gebet, auch im Gespräch) ging *(Phase 3)*.

In Erinnerung bleiben mir bis heute Unterweisungen über Jesus und Seine Kirche, Feldmessen, geistliche Gesänge beim Lagerfeuer. Es stimmt, da konnten und wollten nicht alle Gruppenmitglieder mit, sie mussten auch nicht, aber wir wären arm gewesen, hätte unser Gruppenleiter nicht um die innere Dynamik katholischer Jungschar gewusst, wie sie aus dem Evangelium der Emmausjünger zu erahnen ist. Ich bin bis heute dankbar, als Kind und Jugendlicher in meiner Jungschargruppe in dieser Dynamik begleitet worden zu sein, nicht nur ein Stück weit, sondern den ganzen Weg.

Mobile Ausstellung zur Geschichte der Kath. Jungschar. Auf insgesamt fünf dreiseitigen Roll-ups sind in Bild und Text wichtige Ereignisse aus der 70jährigen Jungschargeschichte übersichtlich dargestellt. Die leicht transportierbaren Ausstellungswände können im Bundesbüro der KJSÖ für Fest- und Bildungsveranstaltungen ausgeliehen werden.

© Archiv KJSÖ, Grafik: Anna Kromer

© M. Druckenthaner, Archiv KJSÖ

JUNGSCHAR IST ... EIN STÜCK HEIMAT!

Christina Pfister, Bundesvorsitzende der Kath. Jungschar

70 Jahre Jungschar – ein Grund zu feiern, zurückzuschauen und in die Zukunft zu blicken. Meine Gedankengänge drehen sich um die Frage: Was ist denn eigentlich „Jungschar“?

JUNGSCHAR IST ... EINE HALTUNG

Eine Haltung Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen gegenüber. Das meint auch, jemandem etwas zutrauen, Lernen mit Verantwortung. In einem Rahmen von Anderen lernen. Als Bundesvorsitzende tue ich das sehr oft. Aktuelle Herausforderungen sind kompliziert, weitreichend und wenn man eine Maßnahme setzt, so tun sich nochmal fünf weitere Probleme, Fragestellungen und neue Aspekte auf. Aber genau das ist es, was Jungschar ausmacht. Und wer Jungschar kennt, weiß wahrscheinlich schon im Vorhinein welche Position die Verantwortlichen zu einem Thema einnehmen werden: Wir stehen immer auf der Seite der Kinder.

JUNGSCHAR IST ... VIELFALT - SIE IST BUNT!

Vielfältig im Hinblick auf unsere Mitglieder. Ob Menschen, die sternsingen, ministrieren oder eine Gruppen-, Pfarr- oder Lagerleitung übernehmen, sie alle sind Jungschar.
Vielfältig ist auch die Tätigkeit, denn je nachdem in welchem Teil von Österreich man in der Jungschar tätig ist, stellen sich andere Herausforderungen, die bewältigt werden wollen.

Vielfältig sind auch die Kompetenzen und Fähigkeiten der Menschen, die wiederum Jungschar bunt machen.
So unterschiedlich Jungschar auch ist, so verbindet uns die gemeinsame Mission: die Kinderpastorale Arbeit.

JUNGSCHAR IST ... STERNSINGEN

Nicht nur für Kinder in Österreich ist die Jungschar aktiv. Wie schon seit 62 Jahren, als die erste Sternsingeraktion durchgeführt wurde, so ist auch heute noch Solidarität mit Menschen, denen es nicht so gut geht, in der Jungschar nicht wegzudenken.

Im Mittelpunkt steht eine anwaltschaftliche und aus dem Glauben heraus getragene Arbeit um einen Beitrag zu einer gerechten Welt zu leisten. Die Professionalisierung im NGO-Bereich fordert Jungschar gesamt. Wir haben uns als Jungschar mit unserem Hilfswerk, der Dreikönigsaktion, eine einzigartige Position aufgebaut. Und gerade diese bringt uns auch immer wieder zum Nach- und Umdenken. Mit über 85.000 Kindern und 12.000 Begleitpersonen leisten wir Großartiges und diese Hilfe wollen wir nicht nur halten sondern auch ausbauen.

JUNGSCHAR IST ALSO AUCH ... GÄNSEHAUT

Nämlich genau dann, wenn zum Beispiel bei der Kaleidio Startveranstaltung 1500 Kinder und GruppenleiterInnen das JS Lied singen und wir wissen, dass uns so viel miteinander verbindet. Weil wir dann spüren, dass wir eine Gemeinschaft sind. Oder wenn eine Zugfahrt nach Bozen wie im Flug vergeht, wenn wir uns in Grundsatzdiskussionen vertiefen. Oder eben wenn wir merken, dass wir alle an einem Strang ziehen und Großartiges auf die Beine stellen.

JUNGSCHAR IST ... FREIRAUM

Einen freien Raum für Kinder und vor allem auch GruppenleiterInnen zur Verfügung zu haben ist heute nicht selbstverständlich. Jungschar ist Freiraum für persönliches Engagement, Partizipation und Mitarbeit. Kinder benötigen keine speziellen Fähigkeiten um in der Gemeinschaft der Jungschar ihren Platz zu finden. Kinder dürfen in der Jungschar einfach Kindsein (so hieß auch der Slogan der Kinderrechteaktion 2016). Egal welche Hautfarbe oder Herkunft die Kinder haben oder welcher Religion sie angehören: Jungschar fühlt sich für alle Kinder in Österreich zuständig. Und schließlich:

JUNGSCHAR IST ... BEZIEHUNG

Bei allem Engagement für Gott und die Welt, so sollten wir uns dennoch auf das wesentliche Moment der Jungschar fokussieren. Worauf es nämlich wirklich ankommt, sind nicht nur Events bei denen 1000e Kinder und Jugendliche teilnehmen.

- Viel wichtiger ist die Beziehungsarbeit, die in den Pfarren tagtäglich, wöchentlich, monatlich oder am Jungscharlager geleistet wird.
- Viel wichtiger sind die positiven Erfahrungen, die Kinder in der Jungschar machen und sich dadurch vielleicht später nicht von der Kirche abwenden.
- Viel wichtiger ist, dass sich Kinder und Jugendliche in unserer Kirche angenommen, wertgeschätzt, geliebt fühlen und ihren Glauben entwickeln bzw. festigen können. Das durfte ich auch selbst schon als Ministrantin und Sternsingerin erleben.

Das ist unser Auftrag für die nächsten 70 Jahre, eine Katholische Jungschar zu sein, die Kindern diese Möglichkeiten bietet und vor allem jungen Menschen ein sinnvolles Betätigungsfeld ermöglicht und sie dabei begleitet Verantwortung für die Kinder und vor allem auch Verantwortung in Kirche und Gesellschaft zu übernehmen.

LISTEN TO THE KINGS

Sternsingerrap - Text: Nikodemus Wagner & Philipp Grammel

In einem Eselstall sah ich JC von Nazareth
Kein Bett aus Edelstahl, nur etwas trocken' Gras als Bett.
Wir waren wie benommen - die neue Ära hat begonnen
Denn er ist gekommen, strahlend wie die Sonne hat die Zügel übernommen
- Drum hört jetzt die frohe Kunde aus meinem Munde
Das ist uns're Stunde, es geht in die nächste Runde.
Lauschet meiner Message, MC Balthazar,
Jetzt folgt ein neues Testament auf das alte, klar?

Leih mir dein Ohr denn ich bin Melchior
Hab meinen Spruch für dich gelernt und hab damit heut was vor
Ich stapf durch den Schnee in den Straßen - ok?
Bin seit Sieben in der Früh in der Gegend unterwegs
Ich trag bunte Gewänder aus fernen Ländern
Du findest das peinlich? Mann, ich will was verändern.
Hör dir mein Lied an und nimm einen Flyer
Ich tag deine Haustür und ziehe gleich weiter

Refrain: Wir kommen daher aus dem Morgenland, wir kommen geführt
von Gottes Hand. Wir wünschen euch ein fröhliches Jahr! (Casper, Melchior und Balthasar)

Rhymemaster Casper, ja ich bin unfassbar
Es ist kalt und nass da und ich trag' die Kassa
Kids on the road gegen Kinderarbeit
Trotz der Temperatur hab ich Spaß da!
Ich sing meine Lieder und du gibst mir Geld
Mit schmerzenden Gliedern retten wir die Welt!
Fünfundachtzigtausend Kings regieren die Straßen
Du schaust aus dem Fenster, siehst Könige in Massen

Schulbuch, Tafel, Saatgut, Felder
Unterstützt durch eure Gelder.
Kinderrechte, Fahrrad, Klos
Kleine Spenden werden groß!
Dieses Jahr trag ich den Stern, mach das schon seit Jahren gern
Freu mich drüber, dass heut alle Leute unsere Message hörn!
Christus Mansionem Benedikat.
Manchmal ist es easy und manchmal richtig hart
Doch wir bleiben dabei, wir ziehn von Tür zu Tür
Verbessern wir die Welt, kommt alle mit mit mir!

Refrain: Wir kommen daher aus dem Morgenland, wir kommen geführt
von Gottes Hand. Wir wünschen euch ein fröhliches Jahr!

Es ist nicht immer schön, es ist nicht immer leicht
Es gibt Teile dieser Welt, wo die Sonne nicht mehr scheint
Mit eurem Beitrag könnt ihr den Reichtum verteilen
Auch wenn das jetzt bedeutet sich als König zu verkleiden!

STERNSINGEN = GUTES TUN + GEMEINSAM SPASS HABEN > MACH MIT!

© M. Druckenthaner, Archiv KJSÖ

„FÜRCHTET EUCH NICHT!“

FESTVORTRAG „70 JAHRE JUNGSCHAR“

Christoph Riedl-Daser, Bundesgeschäftsführer KJSÖ 2002-2007

Einen schönen guten Abend und vielen Dank für die Einladung. Ich freue mich, heute der Jungschar zu ihrem 70jährigen Bestehen gratulieren zu dürfen. Meine Gedankengänge zu diesem Jubiläum orientieren sich an der Frage, wen die Jungschar in die Mitte stellt.

IN DER MITTE STEHEN DIE KINDER

Wie vermutlich die meisten der Anwesenden wissen, gibt die Jungschar auf diese Frage eine im Leitbild ausformulierte Antwort: In der Mitte stehen die Kinder. Abgeleitet aus dem Matthäus-Evangelium, Kap. 18, wo es heißt:

> *„In jener Stunde kamen die Jünger zu Jesus und fragten: Wer ist im Himmelreich der Größte? Da rief er ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte und sagte: Amen, das sage ich euch: Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen.“*

Die Haltung, die Kinder in die Mitte zu stellen, zieht sich wie ein roter Faden durch 70 Jahre Jungschar-Geschichte. Willy Lussnigg, Mitgründerin der Katholischen Jungschar, formuliert es wie folgt:

> *„Die Kinder sollen nicht nach einem vorfabrizierten Ideal geformt werden. Das Aufgreifen möglichst breit gestreuter Interessen in einer, dem jeweiligen Alter angepassten Art, soll die Möglichkeit geben, dass verschiedenste Kinder in der Jungschar etwas finden, was sie fesselt, ihre Begabungen fördert, was sie zu frohen und zufriedenen Menschen macht, die mit ihrem Leben und ihrer Freizeit etwas anzufangen wissen.“*

Die Jungschar hat rückblickend betrachtet einen wichtigen Beitrag zu einem neuen pädagogischen Verständnis in Kirche und Gesellschaft geleistet. Ein geschützter Raum, in dem – ganz nach Willy Lussnigg – Kinder zu frohen und zufriedenen Menschen heranwachsen können.

Dr. Wilhelmine „Willy“ Lussnigg, um 1950 vor der Wiener JS-Burg in Wildegg, Sittendorf. *© Archiv KJSÖ*

Wichtig, damals wie heute: die Katholische Jungschar ist nicht irgendein Player im weiten Feld der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit. Jungschar ist als katholische Kinderorganisation nicht nur eingebettet in kirchliche Strukturen, nein, Jungschar agiert und handelt im kirchlichen Auftrag – als DIE Kinderorganisation der katholischen Kirche.

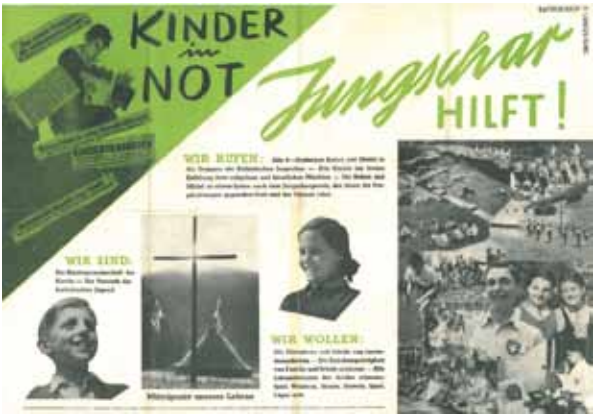
Zahlreiche positive Erfahrungen, die heute Erwachsene mit der katholischen Kirche gemacht haben, stammen aus der erlebten Jungschar-Zeit. Die Grundprinzipien, immer vom Kind, seinem Standpunkt und seinen Bedürfnissen auszugehen, ganzheitlich, ja, allumfassend zu arbeiten und gemeinsam den Weg zum Glauben zu suchen, haben in sieben Jahrzehnten hunderttausende Kinder unzählbare positive Erfahrungen machen lassen. Erfahrungen, die prägend waren.

Jungschar wurde in den 70 Jahren auch zur Marke. Selbst wenn von so manchem Journalisten mit „Jungschar“ immer das Brave und Anständige, vielleicht auch etwas Langweilige verbunden wird – bei der Jungschar gewesen zu sein verbindet. Eben weil Jungschar mehr war und ist, als ein erweiterter Religionsunterricht. Kinder spüren schnell, ob ihnen etwas übergestülpt wird, ihnen etwas aufgezwungen wird oder ob man sie als Menschen ernst nimmt, auf sie eingeht und sie als „Kinder Gottes“ wahrnimmt.

Vor allem in den 1970er Jahren kommt es zu einer – sagen wir – „Profilschärfung“ der Jungschar. Es kommt zu einer klaren Abgrenzung zur Katholischen Jugend, die eigene „Jungschar-Pädagogik“ wird weiterentwickelt, es entsteht ein kritisches Politikverständnis. Initialzündung für den kritischen innerkirchlichen Blick zahlreicher kirchlicher Laienorganisationen ist der Auftrag des 1965 zu Ende gegangenen 2. Vatikanischen Konzils, formuliert im Dokument Lumen gentium:

> *„Die Laien sind besonders dazu berufen, die Kirche an jenen Stellen und in den Verhältnissen anwesend und wirksam zu machen, wo die Kirche nur durch sie das Salz der Erde werden kann.“ (Artikel 33, Lumen gentium)*

IN DER MITTE STEHEN BOTSCHAFT UND ANWALTSCHAFT



Katholische Wandzeitung 1954: Selbstdarstellung der KJS im Engagement für „Kinder in Not“. *© Archiv KJSÖ*

Schon 1955 halten die Jungschar-Verantwortlichen fest: Jungschar ist nicht Kinderbetreuung oder Kinderaufbewahrung, sondern Kinderbewegung!

Jungschar versteht sich also als kritische Stimme in Kirche und Gesellschaft. Ein Sprachrohr für Kinder, die in den politischen Debatten oft überhört wurden und – leider – noch immer werden. So wird etwa mit einer Kampagne gegen die in den 70iger Jahren noch durchaus übliche „g‘sunde Watschn“ ein heißes gesellschaftliches Problem thematisiert. (Wurde erst 1989 im Zuge der Ratifizierung der UNO-Kinderrechtskonvention in Österreich verboten).

Jungschar versteckt sich also damals nicht in den Pfarrhöfen des Landes, sondern tritt für ihre Vision einer Gesellschaft an die Öffentlichkeit. Laut, stark und selbstbewusst. Das passt zu einer Kirche, die sich unter Kardinal Franz König einer pluraler werdenden Gesellschaft hin öffnet. Neue Dialogebenen sucht und findet.

Möglich wird diese „Lobbyarbeit“, wie wir es heute nennen würden, auch durch eine Professionalisierung der Jungschar. Auf diözesaner, aber auch auf Bundesebene. Die Dreikönigsaktion bekommt eine eigene Struktur. In den 90er Jahren entwickelt die Jungschar ein gemeinsames Leitbild und ein sogenanntes Corporate Design.

Jungschar war aber immer auch das positive Gesicht der Kirche – auch und vor allem Ende der 80ger/Anfang der 1990er Jahre, als es durch Bischofsbesetzungen zu einer bewussten, innerkirchlichen Kurskorrektur kommt. Bischöfe, die polarisieren, und nach außen getragene Streitereien innerhalb der Bischofskonferenz prägen in den 1990er Jahren das Bild von Kirche in der Öffentlichkeit. Eine Zeit, in der der Begriff des „Fremdschämens“ zwar noch nicht geläufig, aber oft passend gewesen wäre. Die Folge damals: hunderttausende enttäuschte Katholiken kehren „ihrer“ Kirche den Rücken. Sie treten aus. Viele wollen mit diesem Schritt ein Zeichen setzen. Nicht von ungefähr unterschreiben 1995 mehr als 500.000 Menschen das sogenannte „Kirchenvolksbegehren“.

Was hat die Jungschar gemacht? Sie hat österreichweit dafür gesorgt, dass tausende Burschen und Mädchen weiterhin positive Erlebnisse in der Kirche machen konnten. Die Jungscharführung hat ihre Verantwortung wahrgenommen und sich öffentlich positioniert – etwa im „Dialog für Österreich“. Einem österreichweiten von den Bischöfen initiierten Diskussionsprozess, der – Zitat Helmut Schüller – ein *„Begräbnis erster Klasse bekommen“* hat. Soll heißen: die Ergebnisse wurden gedruckt – und dann schubladisiert.

IN DER MITTE STEHT DIE SELBSTBESTIMMUNG

Pfarrleitungskreis, Dekanatsleitungskreis, Diözesanleitungskreis, Bundesleitungskreis. Jungschar war immer auch getragen von einem starken basisdemokratischen Selbstverständnis. Auch wenn dieser Anspruch nicht immer und auf allen Ebenen tatsächlich realisiert werden konnte: die Stärke der Jungschar war und ist ihre Mitbestimmungsmöglichkeit, ihr Netzwerk und die Partizipation von Kindern und Jugendlichen. Ermöglicht durch eine ehrenamtliche Leitung, unterstützt und ausgeführt von hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

KinderRechte-Kalender der Jungschar 2009 © *Archiv KJSÖ*

IN DER MITTE STEHEN RESSOURCENMANGEL, SPARZWANG UND – SAGEN WIR – MISSVERSTÄNDNISSE.

Schon vor 20 Jahren – meiner Zeit, als ich als hauptamtlicher JS-Mitarbeiter in St. Pölten begonnen habe – war von Effizienz, Effektivität und Synergien in der katholischen Kirche die Rede. Umstrukturierungsprozesse waren die Folge. Manchmal mit mehr, manchmal mit weniger Beteiligung der Betroffenen. Auch die Jungschar blieb und bleibt davon nicht verschont. Das eng gewobene Jungscharnetz hat in den vergangenen Jahren Löcher bekommen. Manche – und besonders schmerzhafte – von Jungscharfunktionärinnen und -Funktionären selbst verursacht. Andere, weil in neuen, reformierten Diözesanstrukturen für eine von Ehrenamtlichen geleitete Kinderbewegung – wie es die Jungschar nun mal ist – offenbar kein passenden Platz gefunden wurde.

Jungschar ist schließlich mehr als Befehlsempfängerin von kirchlichen Führungskräften. Viele Errungenschaften, von denen heute Abend auch die Rede ist, waren NUR möglich, weil junge Menschen ihren Auftrag als Christ und Christin wahrgenommen haben, in dem sie Verantwortung übernommen und mit einer klaren Haltung die Jungschar auf ihrem Weg durch die Zeit geführt haben. Jungschar ist nicht immer angepasst und bequem. Wer, wenn nicht die Jugend, darf aufbegehren, laut sein und revoltieren. Auch und gerade in der Kirche. Und das passt dann eben nicht in eine – in den Köpfen mancher Kirchenumstrukturierer existierenden – Servicestellen-Mentalität.

Doch bei aller berechtigter Kritik: Die Verantwortlichen der Jungschar müssen sich auch fragen, wie es so weit kommen konnte. Ja, vermutlich wurden auch Fehler gemacht. Hat man sich zu sehr in internen Strukturdiskussionen verheddert bzw. sich verheddern lassen. Hat sich viel mit sich selbst beschäftigt. War fokussiert auf interne Prozesse und hat dabei so manches aus dem Blick verloren. Aber – und davon bin ich überzeugt – immer mit bester Absicht, das zu vertreten, wofür Jungschar seit 70 Jahren steht: für eine kirchliche Kinderarbeit, ausgerichtet auf die Bedürfnisse von Kindern.

WER STEHT NUN ABER HEUTE IN DER MITTE?

Die Gesellschaft verändert sich: Gingen vor zehn Jahren noch 66.000 Kinder pro Jahr zur Erstkommunion, sind es heute nur mehr 50.000. Die Zielgruppe der Jungschar wird also immer kleiner. Gleichzeitig wird sie pluraler und vor allem säkularer: Waren im Gründungsjahr der Jungschar rund 90 % der Menschen in Österreich katholisch, sind es derzeit noch rund 59 %. Die katholische Jungschar steht auch dadurch vor großen Zukunftsfragen: Wie umgehen mit Kindern, die nicht „automatisch“ katholisch sind? Wie umgehen mit Kindern, die in Familien aufwachsen, die nicht erst seit einer Generation nicht mehr Mitglied einer Religionsgemeinschaft sind – ja, die in religiös unmusikalischen Elternhäusern aufwachsen?

Welches Alleinstellungsmerkmal hat DIE katholische Kinderorganisation im Jahr 2017? Das sind jene Zukunftsfragen, die von den heute und morgen in der Jungschar Verantwortung-Tragenden beantwortet werden müssen – auch und besonders im Dialog und Austausch mit kirchlichen Verantwortungsträgern. Aber: immer auf Augenhöhe.

UND DAHER STEHT IN DER MITTE AUCH DIE FURCHTLOSIGKEIT

39mal steht in der Bibel *„Fürchtet euch nicht!“*. Ich appelliere an jene, die heute in der Jungschar tätig sind, egal ob ehren- oder hauptamtlich, ob auf Pfarr-, Diözesan- oder Bundesebene: Fürchtet euch nicht! Seid mutig. Es braucht die Jungschar auch in den nächsten 70 Jahren als starke Stimme in der Gesellschaft. Oder um es mit Worten von Papst Franziskus zu sagen:

> *„Bitte hängt euch nicht hinten an den Schwanz der Geschichte an. Seid die Hauptdarsteller! Spielt im Sturm! Baut eine bessere Welt auf, eine Welt von Brüdern und Schwestern, eine Welt der Gerechtigkeit, der Liebe, des Friedens, der Geschwisterlichkeit, der Solidarität! Spielt immer im Sturm!“*
> *(Papst Franziskus, Vigilfeier beim Weltjugendtag 2013, Rio de Janeiro)*

Ach ja! Und Jesus? Sollte es nicht eigentlich heißen: Die Jungschar stellt Jesus in die Mitte? Nein, den muss die Jungschar nicht extra in die Mitte stellen! Nicht, weil neben den Kindern für ihn kein Platz wäre – sondern, weil er ohnehin da ist. Denn im selben Kapitel des Matthäus-Evangeliums, von dem sich auch das Leitbild ableitet, steht: *„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“*

Vielen Dank!

© R. Pichler, Archiv KJSÖ

SCHRIFTEN ZUM FEST

Zwei diözesane Festschriften wurden aus aktuellem Anlass zusammengestellt und können bis auf weiteres in den jeweiligen Diözesanbüros kostenfrei bestellt werden:

- Diözesanbüro der Kath. Jungschar Wien:
  1010 Wien, Stephansplatz 6/6.18
  Tel.: 01 51552 3396 | E-Mail: dlwien@jungschar.at

- Diözesanbüro der Kath. Jungschar Innsbruck:
  6020 Innsbruck, Riedgasse 9
  Tel.: 0512 2230 4661 | E-Mail: sekretariat.jungschar@dibk.at

Begegnung

Heinz Hödl, langjähriger Missionsreferent u. Geschäftsführer DKA mit Christoph Watz, KA-Generalsekretär Wien

Anton Achleitner, der letzte bestätigte Bundesseelsorger der KJSÖ mit Michaela Druckenthaner, Seelsorgerin der KJS-Linz

Jakob Haijes, KJS-Vorsitzender Linz, Altbischof Maximilian Aichern

VS Anneliese Schütz, Kinderpastoral-Referentin Linda Kreuzer, Stefan Binder, Zeremoniär von WB Hansjörg Hofer

Uli Hofstetter, ehem. Mehrfachvorsitzende der KJSÖ

Gertraud Wolfbauer, Charlotte Niederle, Johannes Riedl, Franz Stauber

Die RednerInnen: VS Christina Pfister, WB Stephan Turnovszky, Christoph Riedl-Daser, BundesGF^in^ Sigrid Kickingereder

Alexandra Kern, Büroleiterin KJ/KJS Burgenland

Markus Hager, Martin Kranzl-Greinecker

Der erste Fachreferent für Pädagogik und Psychologie: Johannes Stary, BundesGF^in^ Sigrid Kickingereder

Juliana Neuhuber, Regisseurin des neuen Sternsinger-Rap

Otto Kromer, Luggi Frauenberger

Franz Kehrer, Michael Pregartbauer

Barbara Weber, ehem. VS und Pädagogik-Referentin Regina Petrik

Gertraud Wolfbauer, Jakob Wieser, GF DKA und Charlotte Niederle

Heidemarie und Elfriede Zipser

Helmut Schriffl mit den „BUOLYs“ Christian und Alexander Knauth, Ferry Klaban

Jungscharseelsorgerinnen Michaela Druckenthaner, Monika Heilmann

Ewald Staltner, Stefan Kaineder, Luggi Frauenberger

Wolfgang Hammerschmid-Rücker, Angelika „Geli“ Hechl

Ursula Steiner, Johanna Schörgenhumer

Julia Klaban, Magdalena Schwarz, GF^in Bundesjugendvertretung

P. Reinhold Ettel SJ, Sonja Sommergruber (Petrik) und Ingrid Kromer

Hilde und Gerhard Kaindlsdorfer

Katharina Jochum, Projektreferentin DKA mit Veronika Pernsteiner, KFBÖ

Rudolf Wolfbauer

Lisa Huber, Václav Slouk, Regina Petrik

Mayella Gabmann, Stefan Kaineder

Veronika Fleischhacker, Michael Glatz, Alexandra Kern

Elisabeth Greil, Nicki Leitenmüller, Victoria Gillhofer

Pius Winklmayr, Bernadette Hackl

Christian Knauth, Bundesvorsitzender KJSÖ 1972-1978, Alexander Knauth

Stefan Kaineder, Magdalena Steiner

Maria „Emma“ Rath, BundesVS Sara Dallinger, Martin Krenn

Öffentlichkeitsarbeiterin Isabella Wieser, BundesGF[in] Sigrid Kickingereder

Vorstand mit Bischof: Jakob Wieser, Christina Pfister, WB Stefan Turnovszky, Anneliese Schütz, Sigrid Kickingereder, Sara Dallinger

© M. Druckenthaner, Archiv KJSÖ

WARUM DENN ÜBERHAUPT JUNGSCHAR?

Sigrid Kickingereder, Bundesgeschäftsführerin der KJSÖ

Auch noch nach 70 Jahren werden wir das immer wieder gefragt und manchmal fragen wir uns das auch selber. Man müsste ja eigentlich meinen, dass das nach 70 aktiven Jahren doch klar sein müsste, oder?

Wenn ich mit VertreterInnen anderer Kinder- und Jugendorganisationen spreche oder in Gremien anderer Organisationen oder Dachverbänden sitze, so bemerke ich immer wieder, recht schnell, warum es die Jungschar braucht, warum sie etwas ganz besonderes ist und auch warum Jungschar für mich so besonders ist.

JUNGSCHAR IST BESONDERS, WEIL SIE IMMER WIEDER ÜBER SICH SELBST NACHDENKT...

... und prüft, ob das was sie tut, immer noch richtig und gut ist. Ich weiß nicht, wie oft wir schon über Konkurrenz, Ausbildungen von GruppenleiterInnen, Behelfe usw. diskutiert haben. Aber wir tun das, weil wir uns immer die Frage stellen: Ist unsere Arbeit noch zeitgemäß? Und entspricht unser Angebot dem, was Kindern und GruppenleiterInnen brauchen?

Es war und ist eine der Qualitäten der Jungschar, sich selbst und ihre Inhalte, immer wieder in Frage zu stellen. Nicht nur, weil eine stete Fluktuation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern es mit sich bringt, dass manches immer wieder “durchgekaut” und erklärt werden muss. Der Hauptgrund ist wohl jener, dass diese Themen, mit denen sich die Jungschar seit 70 Jahren beschäftigt, nach wie vor aktuell sind.

JUNGSCHAR IST BESONDERS, WEIL SIE AUF EINE GUTE ARBEIT MIT UND FÜR KINDER ACHTET...

Die Jungschar (in diesem Fall das inhaltliche Gremium, genannt *„Interdiözesanes Forum"*) hat sich 2012 Gedanken gemacht und 66 gute Gründe überlegt, warum Jungschar für Mädchen und Buben wertvoll ist.
Da steht zum Beispiel:

- weil einem zugehört wird,
- weil man bei der Jungschar keinen kommerziellen Interessen unterworfen ist,
- weil Kinder Fragen zu Gott stellen können, usw.

Jungschar ist für Kinder und junge Erwachsene ein Ort des Lernens und des sich Aufgehoben Fühlens.

Palette 1988, Österreichtreffen der Mädeljungschar in Salzburg *© Archiv KJSÖ*

KALEIDIO 2014, Kindergroßveranstaltung der Jungschar in Linz *© J. Haijes, KJSÖ*

Viele dieser Gründe haben eine Ursache: die Jungscharpädagogik – nämlich die Art und Weise wie wir mit den Mädchen und Buben umgehen, wie wir mit ihnen „arbeiten". Diese Pädagogik hat sich zu einer ganz speziellen Bildungsmethode entwickelt. In diesen 70 Jahren wurde viel erreicht: Koedukativ geführte Gruppen, vermehrt Kooperation statt Konkurrenz, der Nikolaus besucht viele Familien ohne Bart und Krampus :-), Solidarität mit Menschen im globalen Süden zu stärken, uvm.

Diese Anstrengungen Gesellschaft für Kinder zu verändern, hat die Jungschar mitgeprägt und sie sieht es neben dem Angebot einer guten Ausbildung für GruppenleiterInnen weiterhin als ihren ureigenen Auftrag.

JUNGSCHAR IST BESONDERS, WEIL ES PLATZ FÜR EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT GIBT...

Besprechung des ea. Leitungsteams der Großveranstaltung KALEIDIO 2014 *© J.Haijes, KJSÖ*

Jungschar bietet Platz für *echtes* ehrenamtliches Engagement. Was ich damit meine, ist, dass sich das Engagement von Ehrenamtlichen nicht auf ein Helfen bei Veranstaltungen beschränkt. Nein, ehrenamtliche Arbeit in der Jungschar ist geprägt von Mitbestimmung und somit auch Übernahme von Verantwortung. Ich selbst durfte vor meiner Tätigkeit als Bundesgeschäftsführerin als erste Bundesvorsitzende die KJSÖ aktiv mitgestalten. Ich habe erlebt, dass meine Meinung wichtig war, wertgeschätzt wurde und zu Entscheidungen geführt hat. Dies und die Erkenntnis, ich kann etwas bewirken und verändern, haben mich motiviert viele Stunden in die Jungschar zu investieren und so haben es Viele, die hier im Raum sitzen schon vor mir getan.

JUNGSCHAR IST BESONDERS, WEIL SIE NEUES AUSPROBIERT...

2014 haben wir uns mit der aktuellen Situation der Jungschar in Form einer groß angelegten Jungscharstudie auseinandergesetzt. Einige Ergebnisse waren schmerzlich, andere haben gezeigt, dass Jungschar auf einem guten Weg ist. Die Ergebnisse helfen uns dabei eine neue Strategie für die kommenden Jahre zu entwickeln. Wir haben einiges aus den Prozessen der Vergangenheit gelernt, wenn wir auch nicht immer die gesamte Geschichte im Blick haben und so in regelmäßigen Abständen die gleichen Fragen stellen.

Verändert sich doch nicht so viel? Gruppentanz „Patapata“ 1988 bei der Palette, Salzburg – und 2014 am KALEIDIO in Linz. *© J. Haijes, Archiv KJSÖ*

So konnten wir nach vielen Jahren 2014 österreichweit die erste koedukativ geführte Kindergroßveranstaltung durchführen. Erinnern wir uns an Bubenolympiade kurz Buoly, Magnet und Paletten in den 60ern bis 80ern, die noch klar geschlechtergetrennt veranstaltet wurden. Nach vielen diözesanen koedukativen Veranstaltungen war es Zeit für Kaleidio. Das übrigens 2019 erneut österreichweit mit voraussichtlich 1.000 Kindern stattfinden wird. Was noch neu ist: Die Gesamtleitung dieses großen Events besteht zu 100% aus Ehrenamtlichen, die bis dato schon viele Stunden in die Planung und Vorbereitung investiert haben. Zwei dieser vier Menschen sind auch heute bei uns. Danke für euer Engagement.

Im Rahmen der Zukunftswerkstätten der Sternsingeraktion haben wir versucht gemeinsam mit jenen, die für die Sternsingeraktion in den Pfarren verantwortlich sind, die Aktion weiterzuentwickeln. Zahlreiche Ideen wurden bereits umgesetzt.

Die Kinderrechte Aktion 2016 war ein Versuch, sich über die Komfortzone hinaus zu bewegen und jenseits der katholisch sozialisierten Familien zu wirken. Dazu wurde ein begehbares Boot in der Wiener *„Lugner City“* aufgebaut, das aus Brettern gezimmert war, welche von Kindern gestaltet wurden. Das aktuelle Thema: *„Niemand darf auf der Flucht sterben!“* Wir haben mit vielen Menschen gesprochen, die noch nie von Kinderrechten gehört haben.

KinderRechte-Aktion 2016: „Niemand darf auf der Flucht sterben!“ *© Archiv KJSÖ*

JUNGSCHAR IST BESONDERS, WEIL SIE ENTWICKLUNGSPOTENZIAL HAT...

Viel Neues hat die Jungschar in den letzten Jahren ausprobiert, wahrscheinlich hat sich auch vieles wiederholt oder hat nur eine neue Verpackung bekommen. Apropos Verpackung: Hier hat die Jungschar noch zu lernen. Oft tun wir uns schwer mit Selbstbewusstsein aufzustehen und zu sagen: *„Ja, das haben wir gut gemacht!“*

Wir müssen lernen, unsere Erfahrungen, die wir gemeinsam gemacht haben, die positiven genauso wie die negativen, für unsere Weiterentwicklung zu nutzen und so motiviert und hoffnungsfroh in die Zukunft zu gehen.

JUNGSCHAR IST BESONDERS, WEIL SIE UNTERSCHIEDLICHSTEN MÖGLICHKEITEN BIETET...

Möglichkeiten vor allem durch Menschen, die anderen etwas zutrauen. Zum Abschluss möchte ich noch eine persönliche Geschichte erzählen, und eine Person nennen, die letztendlich dafür verantwortlich ist, dass ich heute hier stehe und meine Gedanken zur Jungschar mit euch teilen darf.

Als ich die zweite Klasse Volksschule besuchte (1989), kam der Kaplan unserer Pfarre und fragte die Buben, wer denn gerne ministrieren würde. Keine Ahnung mehr warum, aber irgendwie fand ich es empörend, dass da nur die Buben angesprochen wurden. Ich stellte die Frage, warum wir Mädchen nicht auch ministrieren dürften. Unser Kaplan meinte, wir sollten eine Brief schreiben und er würde ihn dann weiterleiten. Wir nahmen also einen Zeichenblockzettel (A3) und unsere schönsten Leuchtstifte und schrieben genau diese Frage mit Großbuchstaben drauf: *„WARUM DÜRFEN WIR MÄDCHEN NICHT MINISTRIEREN?“* Dann haben wir lange nichts gehört. Dann durften wir mal „schnuppern“ kommen, aber immer mit Vorbehalt.

Erst heute hat mir Anton Achleitner, jener Kaplan aus meiner damaligen Heimatpfarre, erzählt, dass im PGR die Entscheidung ursprünglich negativ ausgefallen war. Er hatte aber darauf gepocht, dass man uns Mädchen auch einen entsprechenden Brief zurück schreiben müsse. – Das war dann doch für die PGR-Mitglieder nicht übers Herz zu bringen und wir durften ministrieren.
Wenn ich damals nicht Ministrantin geworden wäre, weiß ich nicht, ob ich heute hier vor Ihnen stehen würde. Danke!

© Kath.Jungschar, ED Wien

„MAN SIEHT EUREN GESICHTERN DIE 70 JAHRE GAR NICHT AN!“

Das ganze Jahr 2017 über fanden Jungschar-Geburtstagsfeiern statt: Es waren vor allem Kinderfeste, welche von den Diözesanleitungen anlässlich des 70ers ausgerichtet wurden – Feste mit viel Spaß, anregenden Betätigungen und Gelegenheiten, neue Freundschaften zu knüpfen.

Diese Treffen waren auch ein „Dankeschön!“ an die vielen unverzichtbaren freiwilligen GruppenleiterInnen und MitarbeiterInnen, ohne die es „Jungschar“ nicht geben kann: *„Ohne eure Begeisterung und euren Einsatz, egal ob in den Gruppenstunden, beim Sternsingen oder Ministrieren, wäre die Jungschar nicht 70 Jahre alt geworden.“* so z.B. der steirische Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl im Rahmen des Diözesanfestes im Stift Vorau.

21.4.2017: Die Wiener Diözesanleitung lädt zum Ehemaligen-Empfang auf die Jungscharburg nach Wildegg/Sittendorf:

20.5.2017: Die DL Linz feiert ihr JUMILÄUM mit einem großen Kinderfest:

24.6.2017: Graz-Seckau feiert mit den Kindern im Stift Vorau – und weiht bei dieser Gelegenheit ihre „Jungschar-Hüpf-Kirche“ ein:

24.6.2017: In Innsbruck gibt‘s einen großen Jungschar-Zirkus.

30.6.2017: Die Diözesanleitung Innsbruck richtet auch noch einen Galaabend für ehemalige und aktive GruppenleiterInnen aus:

2.7.2017: An diesem Tag steigt das Sommerfest für Mädchen und Buben und ihre GruppenleiterInnen auf der Burg Glanegg in der Diözese Gurk-Klagenfurt:

An dieser Stelle einen herzlichen Dank an alle FotografInnen, die mit ihren vielfältigen Einstellungen die Geburtstagsfeiern bildlich festgehalten und dem Jungschar-Archiv zur Verfügung gestellt haben:
Jack Haijes, Mayella Gabmann, Michaela Druckenthaner, Christina Schneider, Stefan C. Leitner, Ivo Velchev, Christoph Länglacher, u.a.

Staatliche wie kirchliche Fördermittel werden in der Folge von Spar- und Umstrukturierungsmaßnahmen zunehmen knapper. Für die Katholische Jungschar stellt sich gegenwärtig die drängende Frage nach einer dauerhaften Finanzierung ihrer Arbeit. Besonders betroffen ist die Arbeit der Jungschar auf Bundesebene.

➔ Wir bitten Sie/Dich um einen finanziellen Beitrag zur Unterstützung der Arbeit der Katholischen Jungschar:

Verein zur Förderung der Bundesarbeit der Katholischen Jungschar
IBAN: AT29 3200 0002 0754 1634
Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien

➔ Für den Fall, dass Sie/Du das erste Mal ein Heft unserer Publikationsreihe **„DOKUMENTATION“** in Händen hältst, dürfen wir auf die Möglichkeit eines Abonnements hinweisen: **4 AUSGABEN PRO JAHR UM 6,- €!**
Formlose Bestellung per Mail: archiv@kjweb.at | per Tel.: 01 512 16 21 / 42

P.b.b. Verlagspostamt 1010 Wien **Zulassungs-Nr.: 02 Z 032991 M**
Österreichische Post AG

Wenn unzustellbar, bitte zurücksenden an:
Dokumentationsarchiv des KJWÖ; 1010 Wien, Johannesgasse 16

DVR 0680788